

Pfarrzeitung

Ausgabe Advent 2017

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Ulrichsberg



Die Sterne des Himmels können wir einander nicht schenken. Aber die Sterne der Liebe, der Hoffnung und der Zuversicht.



Die Freude und den Frieden der Heiligen Nacht und Gottes reichen Segen für ein neues Jahr unter SEINEM guten Stern wünschen Ihnen
Pfarrer Augustin und der Pfarrgemeinderat

Aus dem Pfarrcaritas-Kindergarten

Das Martinsfest, der Nikolaus-Besuch und der Bratwüstelsonntag – im Kindergarten war in den letzten Wochen einiges los.

Seiten 6, 14, 15

Mit dem Handy die Bibel lesen

In dieser Ausgabe des Pfarrblattes erklären wir Ihnen, welche empfehlenswerten religiösen Apps es für das Handy gibt.

Seite 9

Die unverrückbare Mitte

Von Ostern 2017 bis zum Beginn der Adventzeit dauerte im Stift Schlägl die Renovierung der Stiftskirche. Den gleichen Zeitraum benötigten wir im Jahre 1979 für die große Renovierung unserer Pfarrkirche, die am 1. Adventsonntag mit der feierlichen Altarweihe durch Bischof Franziskus Sal. Zauner ihren Abschluss fand. Da auch der Linzer Dom in den vergangenen Sommermonaten eine neue Altarraumgestaltung erfahren hat und die feierliche Altarweihe am 8. Dezember begangen wurde, ist das für mich ein Anlass, mich etwas zurückzuerinnern an unsere Kirchenrenovierung vor 38 Jahren.

Verrußter Innenraum

Als ich im Jahre 1972 zum Pfarrer von Ulrichsberg bestellt wurde, bin ich beim er-

sten Besuch in der Kirche fast erschrocken, denn der Innenraum war ziemlich verrußt und so gar nicht einladend. Da war mir klar, dass eine gründliche Renovierung ins Haus stand, die allerdings eine entsprechende Vorbereitungszeit erforderte.

Aktives Mitbeten und -feiern

Es war die Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil, das am 8. Dezember 1965 seinen Abschluss gefunden hatte. Eines der ersten Konzilsdekrete war die Konstitution „Sacrosanctum Concilium“ über die Liturgie: Die Liturgie sollte in der Volkssprache gefeiert werden, die Gläubigen sollten als Gemeinde mehr in das liturgische Geschehen durch aktives Mitbeten, Mitsingen und Hinhören einbezogen werden. Der Priester gilt als Vorsteher der

versammelten Gemeinde, die aufgrund der Taufe aktiv an der Feier teilnehmen sollte durch die verschiedenen Dienste wie Lektoren, Kantoren, Kommunionspender, Chorsänger, Ministranten... Es geht um den Communio-Charakter, den Gemeinschafts-Charakter. Die hl. Messe wurde gesehen als eine Feier, in der Christus die Mitte ist. Er ist anwesend in seinem Wort, das uns in der hl. Schrift begegnet, und im Sakrament, d.h. im hl. Mahl, zu dem er uns einlädt.

Nicht von oben herab

Die Gegenwart Christi im Wort wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, dass nicht mehr von einem Predigtstuhl aus, also von oben herab, Verkündigung geschehen sollte, sondern von einem Ambo möglichst nahe beim Altar. Und dieser sollte der Mittelpunkt der FeiERGE-
meinde sein. Das hieß Abschied nehmen von den Hochaltären, an denen der Priester die Messe „gelesen“ hat mit dem Rücken zum Volk. Das hieß „Volksaltäre“ aufstellen, damit der Priester nun die Feier mit dem Gesicht zum Volk gewendet leiten kann. Es war auch der Wunsch, dass der Altar als Mitte der Gottesdienst-gemeinde nicht ein einfacher Tisch sein sollte, den man



Der Altar in der Pfarrkirche – das Zentrum der Liturgie

nach Belieben auch wieder wegtragen konnte, sondern er sollte stabil und unverrückbar sein. „Der Altar ist die Mitte.“

Es war ja rührend, wie manche Pfarrer damals versucht haben, mit einfachen Mitteln dem Konzilsgedanken zu entsprechen, einige nur zögernd, andere mit großem Eifer. Ich habe das als Kaplan in Aigen erlebt: Ein Volksaltar konnte damals noch nicht aufgestellt werden, aber als Ambo hat einfach ein Notenständer erhalten müssen, und als Priestersitz hat ein zum Volk gedrehter Betschemel gedient.

Norbertus-Platten

Meine ersten Jahre als Pfarrer in Ulrichsberg habe ich so erlebt: Im Altarraum gab es ein Podium aus „Norbertusplatten“, abgedeckt mit einem luftundurchlässigen Teppichboden, der das Holz erstickte und deshalb wiederholt erneuert werden musste. Um einen Volksaltar zu bekommen, hat man einfach die Mensa, also den Altartisch, vom Hochaltar losgelöst, und in diesem etwa 70 cm breiten Raum zwischen Hochaltar und „Volksaltar“ bewegte sich der Priester.

Neugestaltung ist gelungen

Dass hier eine gründliche Neugestaltung notwendig wurde, war mir von Anfang an klar. Schon wurden einige Kirchen in Österreich und

Deutschland neu gebaut – oft überaus modern, mit viel Beton und vielfach auch gar nicht ansprechend. Es wurden auch schon bestehende Kirchen umgestaltet, um den neuen Anforderungen zu entsprechen. Ich habe mir viele dieser Kirchen angeschaut.

Vorbild war Hauzenberg

In Hauzenberg wurde zu dieser Zeit eine neue große Kirche erbaut, die meinen Vorstellungen sehr entgegenkam. Mit nicht wenigen Ulrichsbergern bin ich damals nach Hauzenberg gefahren, um sie für die Idee einer größeren Kirchenrenovierung in unserer Pfarre zu gewinnen. Besonders interessiert haben mich aber Kirchen bei uns in Österreich, die den Anforderungen und der Intention der neuen Liturgie entsprachen.

Architekt Anton Zemann

Dabei ist mir ein Architekt besonders aufgefallen, der sehr sorgsam bei Kirchenrenovierungen vorgegangen ist: der Architekt Anton Zemann aus Freistadt, den wir dann auch für unser Projekt gewinnen konnten. Er hat in seiner feinen Art den Bauherrn nicht mit einem fertigen Entwurf konfrontiert, sondern war sehr einfühlsam, was die Vorstellungen der Pfarrer betraf. In einem Dialog über mehrere Wochen hin entstand ein Plan, in dem sich sowohl der Pfarrer als auch der Archi-

tekt wiederfinden konnten.

Die Vorgaben waren also: Es sollte ein großzügiger Altarraum geschaffen werden. Es sollten die Plätze für die Gläubigen nicht weniger, sondern mehr werden. Es sollten alle freien Blick zum Altar haben. Um dies zu verwirklichen, wurde die Kirche im Altarbereich links und rechts geöffnet, und es entstanden die Anbauten. Im Altbestand der Kirche wurde ein großer Mittelblock an Bänken geschaffen.

Peter Dimmel als Gestalter

Der Altarraum wurde von Prof. Peter Dimmel aus Linz gestaltet. Sein Lebenswerk umfasst mehr als 170 Arbeiten, vor allem mit dem Werkstoff Bronze, darunter viele Plastiken und Restaurierungsarbeiten für Kirchen. Seine sakralen Werke, insbesondere Volksaltäre, Taufsteine, Tabernakel und Kreuzwege entstanden kurz nach dem II. Vatikanischen Konzil - so können wir es dem Internet entnehmen.

Grüner Marmor

In unserer Kirche besteht der Altar aus grünem Marmor „Verde natur“, auch Serpentin genannt, ebenso der Taufstein. Wir haben keinen Taufbrunnen, auch kein Taufbecken, sondern einen Stein, bei dem das Thema Taufe leider etwas zu kurz kommt. Vielleicht lässt sich hier noch eine anspre-

chendere Gestaltung finden mit mehr Symbolkraft. Bei der Renovierung vor fünf Jahren haben wir versucht, dem Thema „Taufe“ mehr Gewicht zu geben: einerseits durch die Aufschrift über dem Südportal „Freut euch, wir sind Gottes Volk, erwählt durch seine Gnade“, andererseits durch den Glaswindfang mit dem Symbol der Wasserwellen.

An Sonntagen nur mehr eine Hl. Messe

Der Pfarrgemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dass künftig an Sonntagen nur mehr eine Messe gefeiert wird und zwar um 9 Uhr. Der Grund dafür ist, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher um 8 Uhr stark zurück geht und deshalb die Lebendigkeit der Feier darunter leidet. An Hochfesten wird es wie bisher zwei Hl. Messen geben (um 8 Uhr und um 9.30 Uhr). Wir erwarten uns von der Zusammenlegung einen lebendigeren und noch ansprechenderen Gottesdienst. Die Sonntag-Vorabendmesse bleibt selbstverständlich erhalten. Die neue Ordnung gilt zunächst probeweise vom 1. Adventsonntag bis Ostern. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Der Ambo ist aus Bronze gearbeitet und will mit der Taube über der Erdkugel den Gedanken aufgreifen: Der Geist des Herrn erfüllt das All. So symbolisiert das Lesepult also: Verkündigung des Wortes - Heiliger Geist - Firmung, noch betont durch den Nordeingang zur Kirche mit den Feuerzungen auf den Glastüren im Windfang und der Aufschrift „Dein Wort, o Herr, ist Licht über meinem Weg“.

Feiergemeinde um den Pfarrer

Die Priestersitze sind in den meisten Kirchen aus Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten etwas seitlich aufgestellt, bei uns sehr zentral, was aber nicht ehrfurchtslos gemeint ist.

Es ist für mich als Priester schon sehr wohltuend, die Feiergemeinde in einem gewissen Sinn um mich herum zu haben. Der großzügige helle Altarraum ermöglicht außerdem eine schöne Gestaltung der Liturgie mit vielen Ministranten und ist gewiss keine Fehlplanung.

Anordnung im Dom ähnlich

Ein wenig Bestätigung dürfen wir auch insofern erfahren, als im Linzer Dom bei der jetzigen Renovierung der Altarraum ähnlich großzügig gestaltet worden ist und die Anordnung der Kirchenbänke von drei Seiten her der unsrigen entspricht.

Inzwischen wurden fast alle Kirchen in unserem Lande renoviert, meist sehr durchdacht und geschmackvoll. Dadurch sind sie zu wahren Schmuckstücken und Mittelpunkten unserer Ortschaften geworden. Es ist immer eine große Freude, sie zu sehen, und zugleich eine Einladung, sie zu besichtigen oder in ihnen Gottesdienste mitzufeiern. Ich freue mich auch darüber, dass Besucher unserer Kirche, die oft von weit her kommen, voll des Lobes über die gelungene Neugestaltung sind.

Freude auf Weihnachten

So freue ich mich schon jetzt auf Weihnachten, wenn ich mit der Pfarrgemeinde in unserer wohl temperierten und gut ausgeleuchteten Pfarrkirche dieses wohl schönste Fest des Kirchenjahres feiern darf - in heimeliger Atmosphäre die Christmette und in festlichem Rahmen die Weihnachtsmesse. In diesem Sinne wünsche ich der Pfarrgemeinde frohe und gesegnete Weihnachten.

Pfarrer Augustin



Oberösterreichs Sternsinger sind Sammel-Könige

Fast 3,4 Millionen Euro sammelten die 16.000 Sternsinger 2016/2017 für Menschen in Afrika, Asien & Lateinamerika. Unsere Diözese liegt bei der Spendensumme vor Graz an der Spitze.

Es ziehn' aus weiter Ferne...

Ab 27. Dezember werden Buben und Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren, aber auch Erwachsene wieder unterwegs sein als die Heiligen Drei Könige, Casper, Melchior und Balthasar, mit ihren Sternträgern.

Neue, prächtige Roben

In unserer Pfarre werden sie auch bald wieder an Ihre Türen klopfen, angetan mit neuen prächtigen Roben, die Frau Annemarie Urmann in zahlreichen Arbeitsstunden kunstvoll und unentgeltlich angefertigt hat. Die Sternträger mit fünf neuen Sternen aus der Werkstatt von Herrn Franz Urmann werden sie begleiten. Einige der 10 Kleider

und 8 Umhänge sind auf dem Titelbild zu sehen.

Sammeln für Nicaragua

Mit den Spenden werden 500 Partnerprojekte der Dreikönigsaktion in 20 Ländern unterstützt. So auch eine Organisation in Nicaragua, die mit Kunstprojekten versucht, Kindern, die von Armut und Gewalt betroffen sind, wieder eine neue Perspektive zu geben.

Tragen Sie bitte mit Ihrer Spende dazu bei, dass die Aktion auch heuer wieder unter einem guten Stern steht!

Sternsingeraktion

Probe und Einteilung:

26.12.2016 nach der 9-Uhr-Messe im Pfarrsaal.

Gesucht werden Sängern in jedem Alter, Begleitpersonen ab 16 Jahren und Köchinnen.

Motto 2017: „Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“.

Sternsuche heute

Seit fast zwei Jahrtausenden steht er über dem Stall, der Stern von Bethlehem, ein bisschen angestaubt längst.

Staubt ihn ab, euren Stern! Längst seid ihr selbst Fremdlinge geworden. Macht euch auf die Königssuche. Der Stern wird euch führen.

Wundert euch nicht! Denn er hält nicht an über Palais und Palästen, nicht über prächtigen Domen und Kathedralen, nicht über Kirchen und Kapellen.

Er führt euch in armselige Hütten, in Notunterkünfte und Kaschemmen, in Gefängnisse und in Folterkammern, in Krankenhäuser und Hospize.

Dort findet ihr keine gekrönten Häupter, niemanden, mit dem man Staat machen kann, sondern den König der Hoffnungslosen, der Ausgegrenzten und der Verlorenen.

Beugt die Knie.
Gebt, was ihr habt.
Dann kehrt heim.
Auf einem anderen Weg.
Verändert.

Gisela Baltés



So wie auch 2016 sind heuer wieder die Sternsinger unterwegs.

Wissen Sie, was ein „guter Rutsch“ ist?

Zum Jahreswechsel wünschen sich viele Menschen „Einen guten Rutsch!“. Diese Redewendung hat nichts mit den Gefahren auf vereisten Straßen im Winter zu tun, auch nichts mit den Ausrutschern auf dem bisweilen heimtückisch glatten Parkett der Gesellschaft.

Dieser Neujahrswunsch kommt vielmehr aus dem Hebräischen: Rosch heißt Anfang, das Neujahr Rosch ha shana (Anfang des Jahres). Im Jiddischen, das die Juden bis zum Holocaust in Mittel- und Osteuropa sprachen, gibt es den Wunsch zum Jahreswechsel: „a gut rosch“ (einen guten Anfang). Durch schlampige Aussprache wurde daraus der „gute Rutsch“.

Danke für Ihren Beitrag

Die Katholische Kirche in Oberösterreich ist eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft. Sie ist aber auch Dienstleisterin und Arbeitgeberin, sie betreibt Kindergärten, Krankenhäuser, Pflege- und Altenheime, Jugendzentren und Schulen. Kirchliche Einrichtungen und Gruppen begleiten die Menschen in unserem Land durch ihr ganzes Leben. Die Kirche setzt sich für Randgruppen ein und betreut beeinträchtigte Menschen, erhält Kunst- und Kulturdenkmäler, fördert Wissenschaft und Bildung.

Gibt es unsere Kirche nicht, fehlt viel in Oberösterreich im menschlichen, sozialen und kulturellen Leben!

Wir bedanken uns bei allen Beitragenden für ihre Unterstützung und Solidarität und wünschen gesegnete Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr!

Ihre Kirchenbeitrag-Beratungsstelle

Wir sind eine lebendige Pfarre – ein Bilderbogen



Die fleißigen Damen beim Adventkranzbinden.



Der heurige Bratwüstelsonntag war wie schon in den vergangenen dreiundzwanzig Jahren sehr gut besucht. Wir dürfen uns über einen Reinerlös von 2.063,94 Euro freuen. Heuer unterstützen wir mit je einem Viertel des Betrages das rumänische Hilfsprojekt „Fundatia Waldenburg“ und die Pfarre Ulrichsberg. Der Rest wird auf unsere drei Kindergartengruppen aufgeteilt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen die mitgearbeitet haben, und bei allen, die uns besucht haben.

Das Kindergarten-Team



Quelle: <http://gannetwarehouse.com>

Kennen Sie die oö. Weihnachtshymne?

„Es wird scho glei dumpa...“, dieses innige Weihnachtslied, galt viele Jahre als Tiroler Volkslied. Doch erst kürzlich gelang der Nachweis, dass es vor etwa 130 Jahren von Pfarrer Anton Reidinger geschrieben wurde. Als Melodie verwendete er ein älteres Marienlied aus Paderborn, das er im Takt veränderte und mit einer zweiten Stimme versah. Anton Reidinger wurde als Sohn des Schulmeisters Philipp Reidinger und dessen Frau Juliane im alten Krenglbacher Schulhaus im Jahr 1839 geboren. Nach zwei Jahren als Sängerknabe in St. Florian besuchte er das

Stiftsgymnasium Kremsmünster. Während seines Jus-Studiums in Wien fasste er den Entschluss, Priester zu werden, und wirkte dann als Seelsorger in verschiedenen Pfarren des Innviertels, zuletzt in Obernberg/Inn. Im dortigen Pfarrhof ist er am 25. Dezember 1912, zwei Minuten nach Beginn der Christmette, gestorben. Er war auch ein beliebter und humorvoller Mundartdichter, der – heute beinahe vergessen – in seinem herzerwärmenden Lied weiterlebt, das zu Recht als „oberösterreichische Weihnachtshymne“ bezeichnet wird.

Wir trauern um:



Anna Wöss
Ulrichsberg
im 99. Lebensjahr



Herr, lass
Sie ruhen in
Frieden!

Getauft wurden:

Jana Berger, Ledermühlenweg 7
Eltern: Andrea und Simon Berger



Jonas Gahleitner, Stangl 26/1
Eltern: Angelika Gahleitner und
Andreas Webinger



Maximilian Pfoser, Lichtenberg
24/3
Eltern: Veronika Pfoser und Mario
Pröll (kein Foto)

Es wird scho glei dumpa
Krippenlied, Text und Melodie von Anton Reidinger, Innviertel

Griffsschrift 3-Reiher

♯ B b b B b b B b B B b b
 1. Es wird schon glei du-m-per, es wird schon glei Nacht, drum
 2. Ver-gis hiaz, o Ki-n-derl dein Kum-mer, dei Load, dass
 3. Ja Kin-derl, du bi-st halt im Krip-perl so schen, mi
 4. Mach zua dei-ne Au-gerln in Ruah und in Fried und

B b b B b b B b B B b b B b b
 1. kimm i zu di-r hier, mei Hei-land auf'd Wacht. Will sin-gen a
 2. du da muaft lei-i-dn im Stall auf der Hoad. Es ziern ja die
 3. ziemt, i kann ni-m-mer da weg von dir gehn. I wünsch dir von
 4. gib mir zum Ab-schied dein Segn no grad mit. Aft wird ja mei

B b b B b b B ♯ ♯ B b b B b b
 1. Li-a-dl dem Liab-ling, dem kloan, du magst ja net schla-a-fn, i
 2. E-n-gerl dei Lie-ger-statt aus, möcht schö-ner nit sei-in drin in
 3. He-r-zn die süa-bes-te Ruah, die En-gerl vom Hi-m-mel, die
 4. Schla-ferl ah sor-gen-los sein, aft kann i mi ruah-li auf's

B b B B b B B b B B b B B ♯
 1. hör di nur woan. Hei-i - hei, hei-i - hei, schla-f süaß, he-rz-lia-bs Kind.
 2. Kö-nig sein Haus.
 3. de-ckn di zua.
 4. Nie-der-legn gfreun.

Satz Franz Fuchs
Buchberggasse 63
A 3400 Klosterneuburg

Hochzeits- und Tauffotos

Wir bitten alle Eltern und frisch verheirateten Ehepaare, die gerne ein Foto in der Pfarrzeitung hätten, Pfarrer Augustin ein Bild zu schicken!

Ein Update für die Heilige Schrift

Sie wurde neu übersetzt – und weiblich

Der Gottesname bleibt männlich. Und Jesus auch. Ansonsten aber kommt in der Bibel künftig das weibliche Element stärker zum Tragen. Denn in der neuen Einheitsübersetzung, die ab Dezember 2018 in den katholischen Gottesdiensten und im Religionsunterricht verwendet wird, werden Frauen und Männer erstmals in gleicher Weise angesprochen – wie es auch dem hebräischen und griechischen Urtext entspricht. Wo bisher nur „Väter“ gemeint waren, steht künftig „Eltern“. In der direkten Anrede der Paulus-Briefe bekommen die „lieben Brüder“ als Ergänzung ein „liebe Schwestern“ vorangestellt, oder es ist allgemein von „Geschwistern“ die Rede.

Erstmals taucht auch der Name einer „Apostelin“ auf. Das ist nicht nur gendergerecht, sondern auch korrekt übersetzt,

denn Paulus hat im griechischen Originaltext nicht, wie früher angenommen, zwei Männer namens Andronikus und Junias angesprochen, sondern das Ehepaar Andronikus und Junia.

Ein Anliegen der Übersetzer war mehr Sensibilität im sprachlichen Umgang. Dies kommt auch dem Apostel Judas zugute. Er hat Jesus nicht mehr, wie früher formuliert, „verraten und ausgeliefert“ – das Verb „verraten“ wird künftig weggelassen. Auch mit der Stellung der Juden wird behutsamer umgegangen, und die Wunder Jesu heißen jetzt „Machtthaten“.

Seit 2003 haben Bibelwissenschaftler im gesamten deutschsprachigen Raum gemeinsam mit den zuständigen Bischöfen an der Neuübersetzung gearbeitet, und 2016 wur-

de das Ergebnis, die revidierte Einheitsübersetzung, veröffentlicht. Mehr als 20 verschiedene Ausgaben gibt es bereits, eine davon – eine ganz besondere – hat am 23. November das Katholische Bibelwerk der Diözese Linz vorgestellt.

Diese Sonderausgabe ist als Familienbibel gedacht. Die zweifarbige Bibel im Großdruck enthält als Herzstück einen 70-seitigen Vorspann mit zahlreichen Extras, die das persönliche Bibellesen und das Lesen in der Familie bereichern sollen. Unter anderem finden sich einführende Gedanken zu zentralen Glaubensthemen wie Advent, Arbeit, Engel, Liebe.

60 ganzseitige Farbbilder aus Ländern der Bibel, jeweils passend zu einer Bibelstelle auf der gegenüberliegenden Seite, erleichtern den Einstieg.

Quelle: OÖN vom 24. November 2017

Die neue Bibel bestellen

Familienbibel

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe
Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk, Bibelwerk Linz) 2017
ISBN 9783460440371, 1.560
Seiten
Hardcover
Format: 16,4 x 23,6 cm
Preis: 30,80 Euro

Mehr Infos: www.bibelwerk-linz.at/familienbibel



Christoph Freiling, Gabriele Eder-Cakl und Franz Kogler haben Freude mit der druckfrischen Familienbibel. Fotos: Diözese/Eckerstorfer

Mit dem Handy beten und die Bibel lesen



Die Bibel-App für das Handy gibt es auch in deutscher Sprache.

Spielen, lesen, chatten, fotografieren, telefonieren... das alles ist mit dem Handy möglich. Dass es aber auch Anwendungen, sogenannte Apps, gibt, die Gott, Glauben und Kirche aufs Smartphone bringen, ist vielleicht weniger bekannt. Anwendungen oder Apps sollen helfen, das Leben angenehmer zu machen, so auch die Apps mit religiösem Inhalt.

Einige Empfehlungen:

Hier einige Empfehlungen aus einer großen Vielfalt:

Bibel-App „Life-Church“: Neben dem gesamten Bibeltext gibt es auch jeweils den Bibelvers des Tages. Dieser kann als kompletter Psalm gelesen werden, oder man nimmt nur einen Satz daraus, der in einem wunderschönen Bild „verpackt“ ist. Die Bibel-App wurde bisher nahezu 180 Millionen Mal heruntergeladen.

Kirchen-News: Um im kirch-

lichen Geschehen auf dem neuesten Stand zu bleiben, stellen „kathpress“ oder „Vatikan“ aktuelle Infos bereit. Mit diesen beiden Apps ist man rundum versorgt mit kirchlichen Nachrichten aus Österreich und der Welt. Besonders spannend ist die Funktion „Vatikanische Museen“. Da kann man dann und wann eine virtuelle Tour zu den bedeutendsten Kunstwerken der Welt unternehmen.

Die App „Gebetbuch“

Gebete aus dem Handy: Die App „Gebetbuch“ bietet eine Fülle von Gebeten für alle Situationen, wie Tischgebete, Segensgebete und Gebete in Not oder in Freude.

Hingewiesen sei auf die bevorstehende App des Linzer Bibelwerkes, die bald in den App-Stores erscheinen wird.

Quelle: KirchenZeitung Diözese Linz,

10. August 2017.

Gottes Wort für mein Leben

Es gibt Menschen, die die Bibel nicht brauchen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Ich habe die Bibel nötig.

Ich brauche sie, um zu verstehen, woher ich komme.

Ich brauche sie, um in dieser Welt einen festen Boden unter den Füßen und einen Halt zu haben.

Ich brauche sie, um zu wissen, dass einer über mir ist und mir etwas zu sagen hat.

Ich brauche sie, weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen in den entscheidenden Augenblicken füreinander keinen Trost haben und dass auch mein eigenes Herz nur dort Trost findet.

Ich brauche sie, um zu wissen, wohin die Reise mit mir gehen soll.

Jörg Zink



Unterstützung des Chors

Der Vertreter der O.Ö. Versicherung, Herr Wolfgang Hoheneder, unterstützt jedes Jahr kulturelle Einrichtungen in Ulrichsberg mit einer finanziellen Spende. Heuer geht dieser Beitrag an den Leiter des Kirchenchores zum Ankauf von neuem Notenmaterial. Herzlichen Dank dafür!



Katholische Frauenbewegung Pfarre Ulrichsberg

Wir sind ein Team von Frauen, alle von uns sind berufstätig und haben Familie. Die Kfb Ulrichsberg möchte aber alle Frauen in allen Lebensbereichen ansprechen, miteinander und füreinander da zu sein, sei es im Gespräch, im gemeinsamen Feiern und Tun, im gegenseitigem Unterstützen und im gemeinsamen Gebet.



Das neue Team der Kfb Ulrichsberg (v.l.n.r.): Kellermann Elfriede, Ortner Maria, Pröll Alexandra, Löffler Alexandra (Obfrau), Nigl-Kirschner Michaela, Umdasch Birgit, Riesinger Rosi, Jung Edith, Peer Ulrike.

Nicht auf dem Bild: List-Wöss Gudrun, Autengruber Angelika, Fischer Judith

Egal, wer du bist, wir freuen uns auf dich.
Egal, was dich bewegt, bei uns bist du genau richtig.
Egal, ob du in der Gesellschaft etwas bewirken willst oder dich einfach austauschen möchtest.
Egal, ob dein Wissensdurst unstillbar ist oder ob dein Herz fürs Handwerk brennt.
Egal, ob du dich mit Sinnfragen beschäftigen oder dich sozial engagieren möchtest.

Deine Zeit ist jetzt.

Michaela Leppen

FRIEDENSLICHT – EIN SYMBOL FÜR FRIEDEN

Für das Friedenslicht am Heiligen Abend haben Frauen der Kfb heuer **FRIEDENSLICHTLATERNEN** gestaltet und laden dazu ein, das Friedenslicht nach Hause zu tragen, um so das Symbol des Friedens weiterzugeben.

Die Laternen stehen **am 24. Dezember** in der Kirche neben dem Friedenslicht bereit.

Wir freuen uns, wenn Ihr uns mit einer kleinen Spende für die Laternen unterstützt .

TRAG EIN LICHT IN DIE WELT...



Wer neue Ideen einbringen möchte oder nur neugierig ist oder einfach dabei sein möchte, ist jederzeit herzlich willkommen!

**DANKE
WIR FREUEN UNS
KFB ULRICHSBERG
Katholische Frauen-bewegen-gemeinsam**

Bitte den Abschnitt unten ausschneiden, ausfüllen und in die KFB-Box in der Kirche werfen, dort steht auch ein kleines Willkommensgeschenk bereit!



Name	Adresse	E-mail	Telefon/Handy
X	mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass meine Daten inkl. E-mailadresse und Handynummer/Telefonnummer verwendet werden dürfen, Daten werden <u>nicht</u> an Dritte weitergegeben		
Ich möchte gerne ...			
<input type="checkbox"/>	Mitglied der KFB sein (MB € 15,-/Jahr)		
<input type="checkbox"/>	über Veranstaltungen informiert werden (E-mail) und möchte bei Bedarf mitarbeiten, ohne Mitglied zu sein		
<input type="checkbox"/>	über Veranstaltungen informiert werden (E-mail)		
Unterschrift:		Katholische Frauenbewegung Pfarre Ulrichsberg	

Die Erscheinung des Herrn

Weihnachtsbilder

Weihnachten – ein goldener Rahmen für ein idyllisches Bild:
in der Krippe ein wonniges Kindlein,
rechts und links die glücklichen Eltern,
im Hintergrund ein Ochs und ein Esel.
Engel in den Lüften und herbei eilende Hirten.
Von Weitem sieht man drei Könige ziehen.

Weihnachten – ein goldener Rahmen für ein Bild bitterer Armut:
ein obdachloses Paar
mit seinem neugeborenen Kind.
Ihr Unterschlupf: eine verfallene Hütte.

Die Ärmsten der Armen teilen mit ihnen
das Wenige, das sie haben.

Weihnachten – ein goldener Rahmen für das Bild eines Bruders,
der sich in unsere Haut stecken ließ,
der sich freiwillig auf unsere Armut einließ,
der unser Schicksal teilte, der unseren Weg bis zum bitteren Ende ging,
den Kreuzweg einer leidenden Menschheit.

Weihnachten – ein goldener Rahmen für einen Spiegel,
in dem ich mich selbst sehe,
festlich gekleidet, reichlich beschenkt
und doch schwach und bedürftig,
voller Sehnsucht nach Liebe,
nach Heil und Erlösung.

Gisela Baltes



Foto: deo-et-patria.blogspot.co.at

Das Matthäusevangelium (Kap. 2) erzählt von Sterndeutern, die einem Stern bis zur Geburtstätte Jesu folgen.

Die frühe Kirche schließt aus der Anzahl ihrer Geschenke – Gold, Weihrauch und Myrrhe für den König, den Gekreuzigten und den Auferstandenen – auf die Dreizahl. Im Mittelalter macht die Volksfrömmigkeit aus ihnen „Könige“. An diesem Tag werden drei Königsfiguren an die Krippe gestellt.

Das Fest ist die „himmelzugewandte“ Seite von Weihnachten. Während wir zu Weihnachten feiern, dass Gott Mensch wird, steht am 6. Jänner die Göttlichkeit des Kindes im Mittelpunkt. Die Ostkirche feiert diesen Tag als ihr Weihnachtsfest.

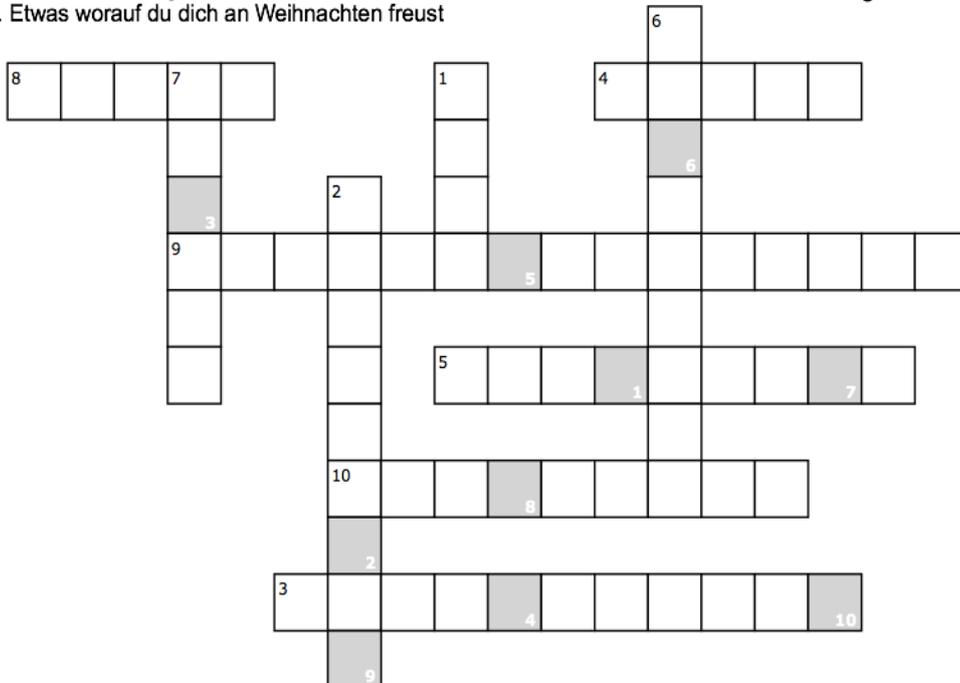
Christus segne dieses Haus
Die Sternsinger schreiben an die Türen: C + M + B:
Christus mansionem benedicat (Christus segne dieses Haus).
Quelle: Kirche im Kleinen

20-C+M+B-18

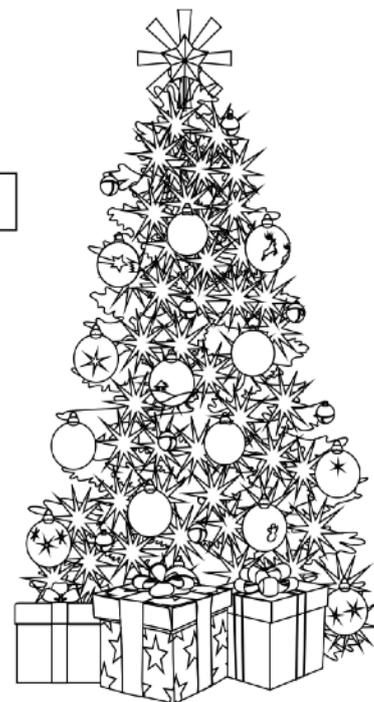
Liebe Kids, das ist Euer Rätsel

Kreuzworträtsel Weihnachten

1. Ein weihnächtliches Gewürz
2. Ein weihnächtliches Gebäck
3. Den Abend des 24. Dezembers nennt man
4. So viele Tage dauert das Jahr nach dem
1. Weihnachtstag am 25. Dezember noch
5. Etwas worauf du dich an Weihnachten freust
6. In welchem Ort wurde Jesus Christus geboren
7. In welchem Land liegt dieser Ort heute
8. Wie hiess die Mutter von Jesus
9. Am 1. Dezember kannst du das 1. Türchen öffnen
10. Das englische Wort für Weihnachten



Lösungswort:



© www.kinder-malvorlagen.com

Wir feiern in unserer Pfarre

Zum Mitfeiern in der Pfarrkirche wird herzlich eingeladen!

Di., 19. 12.

19.30 Uhr: Bußfeier in der Kirche

Fr., 22. 12.

7.40 Uhr: Weihnachtmesse

für Volksschule

10.35 Uhr: Weihnachtmesse

für die Neue Mittelschule

So., 24. 12. – Hl. Abend

9.00 Uhr: Pfarrmesse

So., 24. 12. – Hl. Abend

16.00 Uhr: Kinderweihnacht in der Kirche

20.00 Uhr: Christmette

Mo., 25. 12. – Christtag

8.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst

09.30 Uhr: Festgottesdienst

mit Chor und Orchester

Di., 26. 12. – Stefanitag

09.00 Uhr: Hl. Messe

So., 31. 12. – Silvester

9.00 Uhr: Hl. Messe

16.00 Uhr: Jahresschussandacht mit Hl. Messe

Mo., 01. 01. – Neujahrstag

9.00 Uhr: Hl. Messe

Fr., 06. 01. – Dreikönigstag

8.00 Uhr: Festmesse

9.30 Uhr: Festmesse mit Kirchenchor

Aus unserem Pfarrcaritas-Kindergarten: Festkreis „Nikolaus“

Alexandra Pröll,
gruppenführende Pädagogin

Der heilige Nikolaus war ein Mann, der viele Wunder wirkte, Menschen in Not half und sich stets für das Gute einsetzte.

In der Vorbereitung auf das Nikolausfest stehen die Lebensgeschichte des Bischofs und dessen Bedeutung für unser Leben im Mittelpunkt. Wir überlegen mit den Kindern, wie auch wir ganz im Sinne des heiligen Nikolaus - für andere da sein können.

Gemeinsam wird thematisiert, warum wir an diesen Heiligen denken und ihm zu Ehren ein Fest feiern.

Spürbare Liebe zu Menschen

Bei der Gestaltung der Feier achten wir darauf, dass die Liebe des heiligen Nikolaus zu den Menschen spürbar wird. Demnach werden kindliche Verhaltensweisen nicht moralisierend beurteilt beziehungsweise abgewertet, sondern wir bemühen uns, in diesem Zusammenhang kindliche Stärken und positive Verhaltensweisen hervorzuheben.

Jedes einzelne Kind wird vom Bischof Nikolaus persönlich angesprochen, indem etwa Vorlieben, Stärken, Besonderheiten und positive Eigenschaften erwähnt werden. Die Kinder fühlen sich dabei angenommen, in ihrem Tun wertgeschätzt und als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen. Diese achtsame Grundhaltung den Kindern gegenüber ist ausschlaggebend für eine gelungene Feier.

Sehr persönliches Lob

Der Nikolaus berichtet über jedes einzelne Kind. Hier einige Beispiele aus der Praxis:

Valentina, die Begrüßung am Morgen ist dir sehr wichtig. Alex hat mir erzählt, dass du ihr jeden Morgen die Grußhand reichst. Das ist schön und etwas sehr Besonderes!

Laurin, ich habe gehört, dass du die Geschichte vom heiligen Martin deiner Mama ganz genau erzählt hast. Dass Martin seinen Mantel mit dem Bettler geteilt hat, hast du dir sehr gut

gemerkt. Der heilige Martin war wirklich ein ganz besonderer Mann.

Felix, wenn ihr im Kindergarten am Mittwoch immer die Bücherei geöffnet habt, dann genießt du es sehr, wenn dir Alex oder Verena etwas vorlesen. Du hörst immer sehr aufmerksam zu.

Miriam, du kümmerst dich gerne um jüngere Kinder und bist sehr hilfsbereit. Es ist etwas Besonderes, wenn man sich um andere Menschen kümmert und spürt, wenn sie Hilfe oder Trost brauchen. Schön, dass dir das so gut gelingt.

Malika, du kannst zwei Sprachen sprechen, nämlich tschetschenisch, und jetzt lernst du im Kindergarten deutsch. Alex hat mir erzählt, dass du schon „GUTEN MORGEN“ sagen kannst. Leon, es ist schön, dass Malika deine Freundin ist. Ich habe gehört, dass ihr jeden Tag miteinander jausnet.

Ein Fest beim Adventkranz

Gemeinsam mit dem Nikolaus wird der Adventkranz entzündet, Lieder werden gesungen, Geschichten erzählt. Wir verzichten ganz bewusst auf Geschenke, da wir dem Konsumverhalten der heutigen Gesellschaft entgegenwirken wollen. Ein wesentlicher Bestandteil der Feier ist die gemeinsame Festjause, bei der unser Nikolausdarsteller die Verkleidung ablegt. Als Abschluss sprechen wir ein gemeinsames Gebet, bei dem wir Gott dafür danken, dass wir in unserer schönen Gemeinschaft ein besonderes Fest feiern durften.



Der Nikolaus besuchte die Kinder im Kindergarten

Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor



Die Kindergartenkinder feierten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Altenheimes das Fest des Heiligen Martin



Es ist schon zu eine lieb gewordenen Tradition geworden, dass die Kindergartenkinder zum Fest des Heiligen Martin die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Altenheimes besuchen.

Mit Gesang, einem Laternenreigen und einem Gedicht haben die Kinder Licht und Freude zu den Menschen gebracht. Die Erzählung über das Leben des Heiligen Martin wurde von den Kindern in einem Rollenspiel dargestellt. Es war für alle eine sehr schöne Begegnung.

Termin vormerken! Am 25. Jänner 2018 um 19.30 Uhr, findet im Pfarrzentrum der Vortrag „Positive Unterstützung der kindlichen Entwicklung“ von Frau Michaela Koblinger statt.

Das „christliche“ Abendland

Einige Male im Jahr gibt es sog. verlängerte Wochenenden, verursacht durch kirchliche Feiertage wie Hl. Drei Könige, die Doppelfeiertage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Mariä Empfängnis, Allerheiligen. Das Radio meldet an diesen Tagen Verkehrsstaus auf ziemlich allen wichtigen Straßenverbindungen.

Freie Tage zum Wegfahren

Freie Tage animieren uns immer mehr zum Wegfahren, zum Urlaubmachen, zum individuellen Ausspannen. Dazu sind Feiertage zweifellos zunächst auch einmal da: Abwechslung bieten zum Arbeitsalltag. Und sowohl Österreich als auch unsere Nachbarländer bieten sagenhaft schöne Entspannungs- und Entdeckungsdestinationen an.



Bert Brandstetter ist Präsident der Katholischen Aktion ÖÖ.

Feiertag wird Nebensache

Es scheint mir dabei jedoch, die Begründung des Feiertags wird immer mehr zur Nebensache. Auch kirchliche Angebote zur Vorbereitung auf größere Feiertage, wie es die Fastenzeiten im Advent oder die Wochen vor Ostern sein sollten, interessieren eher wegen der spezifischen kulinarischen Angebote. Also Punsch und Kekse vor Weihnachten, Fischspezialitäten in der Fastenzeit. Das, was christliche Religionen damit meinen, nämlich die Entschlackung von Geist und Körper, holen wir uns bei Bedarf teuer bezahlt in Kur- und Wellness- einrichtungen.

Muslimische Mitbürger

Ganz anders muslimische Mitbürger. Der Ramadan ist ihnen heilig, vor allem aus religiösen, wohl auch aus traditionellen Gründen. Viele pflegen das mehrmalige tägliche Gebet in Richtung Mekka. Aber sie machen sich uns Europäern damit nicht selten ein wenig suspekt und fremd. Zugleich warnen dieselben Europäer vor der Islamisierung des Abendlandes, denen die eigene christliche Fest- und Feiertradition nicht mehr bedeutet als die Chance auf einen freien Urlaubstag. Es ist eine merkwürdige Argumentation, das verteidigt und

geschützt haben zu wollen, was man selbst im Grunde nicht mehr hochhält. Zugleich aber Menschen schief anzu- sehen, die ihre Religion samt ihren Ritualen und Vorschriften ganz selbstverständlich leben.

Was geschieht mit Kirchen?

Seit einiger Zeit schon stehen in Europa Kirchen zum Verkauf, auch Klöster werden geschlossen. In Dublin habe ich ein riesiges Pub in einer ehemaligen Kirche erlebt, weitere ehemals gut besuchte Gotteshäuser werden an Religionsgemeinschaften übergeben oder dem Verfall preisgegeben. Der Staat wird sich in finanziell angespannten Zeiten schwer tun, mit Ersatzideen einzuspringen.

Verhalten überdenken

Fazit: Wer sich beklagt, dass Europa seine christliche Tradition zu verlieren droht, sollte darüber nachdenken, wie sehr er selbst durch sein Verhalten dazu beiträgt. Möglichkeiten dazu gibt es jeden Sonntag.

Es gibt viele, die sagen, ich trete aus der Kirche aus, weil ich von ihr nichts habe. Sie sollten ehrlich sein: sie haben durch die Kirche viele freie Tage. Quelle: OÖN vom 3.11.2017

Eine engagierte Schar neuer Ministranten in unserer Pfarre

Michael Rothbauer



Auch heuer haben sich wieder Kinder der 3. Klasse der Volksschule dazu entschieden, Ministranten zu werden. Dieses Jahr waren sind sieben Mädchen und vier Buben. Wir haben in den letzten Wochen einige Mal geübt und geprobt, so

dass die neuen Ministranten den Dienst in der Kirche ausüben können. Sie waren immer mit hoher Begeisterung und Motivation dabei. Insgesamt sind in der Pfarre derzeit 43 Ministranten aktiv.

1. Reihe von links: Luisa Um-

dasch, Mona Binder, Marcel Oberhamberger, Johanna Nat-schläger, Eva Leitner, Bernhard Gabriel, Felix Laher, Samuel List

2. Reihe v. l.: Lina Wöss, Lisa Wenko, Michael Rothbauer, Eva Grimps, Katharina Bauer.

Mit einer Weihnachtsüberrraschung stellte sich die Firma Brüder Resch in unserem Kindergarten ein.

Frau Mag. Heike Resch, Herr Baumeister Ing. Gerhard Resch und Herr Baumeister Josef Pfoser überreichten uns einen Scheck über 1000 Euro zum Ankauf neuer Spielmaterialien.

Wir bedanken uns herzlich!





Pfarrfahrt:



GALIZIEN – Auf den Spuren der k.u.k. Monarchie

KRAKAU und LEMBERG 6 TAGE VOM 21. – 26. MAI 2018

Diese Reise der **Pfarr Ulrichsberg** führt Sie in einen Teil der k.u.k. Monarchie, der in den Romanen von Josef Roth so meisterhaft beschrieben wurde. Vor allem unter Kaiser Josef II wurden Galizien und Lodomerien zu „Musterländern“ der Donaumonarchie ausgebaut. Einzigartige Städte, wie KRAKAU, mit dem weltberühmten Wawelschloss oder das liebe LEMBERG (Lvov) in der Ukraine, mit seinen prächtigen Kirchen und schönen Altstadtgassen oder die österreichische Festungsstadt PRZEMYSL werden sie sicher begeistern. Neben einer einzigartigen Mischung österreichischer Kultur, zeigt uns diese abwechslungsreiche Reise aber auch die Vielfalt der Landschaften. Nicht zuletzt wird aber auch die Freundlichkeit der Bevölkerung und der Charme vergangener Jahrhunderte diese Reise unvergesslich machen.



Also eine einmalige Reise, zu der wir alle Interessierten sehr herzlich einladen möchten, die sowohl dem Geschichtsinteressierten, als auch Naturliebhabern viel zu bieten hat.

Reiseverlauf:

Die Reise ist so zusammengestellt, dass wir das Hotel möglichst wenig wechseln müssen. Wir bleiben immer 2 Nächte im selben Hotel.

1. Tag Montag, 21. Mai 2018 (Pfingstmontag): Ulrichsberg - Krakau

Abfahrt um 5:00 Uhr in Ulrichsberg - Linz – auf der Autobahn nach St. Pölten - und weiter über Krems nach Znaim und durch die liebe Landschaft Mährens, kommen wir nach Brünn und über die polnische Grenze in das ehemals österreichische k.u.k. Kronland „Galizien“. Über **Wadowice** (*Geburtsstadt von Papst Johannes Paul II*) erreichen wir die schöne alte Hauptstadt Polens **KRAKAU (Krakov)**, die lieblich an den Ufern der Weichsel liegt. In Krakau ist bis heute die Atmosphäre der Monarchie zu spüren. Abendessen und Übernachtung in Krakau, wo wir für 2 Nächte in einem schönen Hotel bleiben werden. A.N.F in Krakau

2. Tag: Dienstag, 22. Mai 2018: Krakau

KRAKAU, die alte Hauptstadt Polens, ist eine der schönsten Städte Polens und seit 1978 auch ein UNESCO-Weltkultur- Erbe. Mit unserer netten, polnischen Reiseleiterin werden wir diese einzigartige, romantische Stadt kennenlernen. Der majestätische Wawelhügel, die Tuchhallen, das Königsschloss mit der Sigismund-Kapelle, die zahlreichen schönen Bürgerhäuser, sowie die Marien- und St. Anna Kirche werden sicherlich auch Sie begeistern.

Nachmittags besuchen wir **Wieliczka**. In der ehemaligen Salzgrube, 300 m tief unter der Erde, haben Künstler und Bergleute im Laufe der Jahrhunderte ganze Hallen (berühmte Königshalle), Kapellen, Skulpturen und Bilder, wie in einem Märchen in das Salz gehauen. Man sagt: „*Wieliczka ist ein Traum aus Salz, der unvergessen bleibt!*“ A.N.F in Krakau



3. Tag: Mittwoch, 23. Mai 2018:

Von Krakau fahren wir heute über Tarnow und Rzeszow nach **Przemysl**, das wir in einer geführten Stadtrundfahrt kennenlernen werden. Przemysl ist eine der ältesten polnischen Städte und bekannt für zahlreiche gotische und barocke Kirchen. Von den Habsburgern wurde die Stadt zur drittgrößten Festung Europas ausgebaut.



Ukraine begleiten wird. Bald erreichen wir **Lemberg (Lvov)**, die schöne Hauptstadt des ehemals österreichischen k.u.k. Kronlandes „**Galizien**“, die lieblich in der hügeligen Landschaft liegt. Lemberg, auch als „*Klein Wien*“ bekannt und damals viertgrößte Stadt der Monarchie, konnte sich bis heute die Atmosphäre des Kaiserreiches sehr gut bewahren. A.N.F. in Lemberg (Lvov).

4. Tag: Donnerstag, 24. Mai 2018:

Heute werden wir LEMBERG mit unserem netten Stadtführer besichtigen. Lemberg, aufgenommen in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes, dessen Stadtbild geprägt von vielen Kirchen und einzigartigen Jugendstilbauten der Kaiserzeit ist. Wir werden die St.Georgskirche, den historischen Hauptbahnhof, das Lemberger Opernhaus, die armenische Kirche, das Rathaus und bei einem Spaziergang das schöne, galizische Altstadtviertel kennenlernen.

Nachmittags fahren wir in die 25 km entfernte **Stadt Zhowkwa**; die ehemalige Residenz des polnischen **Königs Jan III Sobieski** (Befreier von Wien in den Türkenkriegen 1683), wurde im 17. Jhd. als „*ideale Stadt*“ gebaut. Der zentrale Marktplatz ist von Schloss, Rathaus, Kathedrale und andere Sakral- und Schutzbauten umgeben. Rückfahrt nach Lemberg zu unserem Hotel. A.N.F. in Lemberg (Lvov).

Georgskirche in Lemberg



5. Tag: Freitag, 25. Mai 2018: Am Morgen werden wir mit unserem Hr. Pfarrer Augustin in der röm.- kath. Kirche in Lemberg die Hl. Messe feiern.

Nach der Hl. Messe müssen wir das liebe Lemberg wieder verlassen. Unsere Fahrt führt uns nun über die Karpaten, die wir in landschaftlich schöner Fahrt über den Verekiy-Pass überqueren, und wir kommen nach Mukacevo. In Mukacevo besuchen wir das Jagdschloss der Grafen von Schönborn (*Kardinal Schönborn*) und das Schloss Palanok. A.N.F. in Mukacevo



6. Tag: Samstag, 26. Mai 2018: Mukacevo – Ulrichsberg

Heute steht die Heimreise auf dem Programm. Kurz hinter Mukacevo ist bereits die ungarische Grenze. Über Nyiregyhaza geht's auf der neuen Autobahn durch die nördliche Puszta nach Budapest. Weiter geht's über Győr und Wien nach Linz, und am Abend werden wir wieder in Ulrichsberg sein. Ankunft ca. 20:00 Uhr. In schöner Erinnerung werden wir oft und gerne an diese einmalige Reise zurück denken.

Kleine Änderungen im Programmablauf möglich!

Wenn diese Fahrt auch keine Pilgerreise ist, so sollen doch religiöse Momente auch ihren Platz finden. Eingeladen sind auch Bekannte aus anderen Pfarren.

Im Preis ist inbegriffen:

- Fahrt mit modernst ausgestattetem Luxusreisebus (Fa. PERNSTEINER, Kirchberg)
- 5 x Halbpension in sehr schönen Hotels mit Frühstück und Abendessen (Halbpension)
- alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, TV, Telefon usw.
- alle Stadtrundfahrten und Führungen
- alle Eintritte in der Ukraine (lt. Programm)
- Eintritt in die Salzgrube Wieliczka
- Mauten, Kurtaxen, usw.
- Reiseleitung: Willi Wirth

Nicht inbegriffen ist: Stornoversicherung (von der Fa. PERNSTEINER unbedingt empfohlen!)
ab € 37 - pro Person im DZ / €44 - im EZ . Bitte bei Buchung bekanntgeben!

Reisepreis: 35 – 39 Personen: **€ 695,--** pro Person im Doppelzimmer. Ab 40 Personen: **€ 685,--**
Einzelzimmerzuschlag: € 139,-
Mindestteilnehmerzahl: 35 Reisegäste

Reisepapiere: ein gültiger Reisepass (mindestens bis 27. Juni 2018 gültig) - ist unbedingt notwendig

Anmeldung :

Die Sitzplätze im Autobus werden nach Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Kleine Mahlzeiten, Kaffee und gekühlte Getränke gibt es im Bus zu kaufen. Anmeldungen bis **31. Jänner 2018 bei Frau Gumpenberger**,
per Mail: edeltraud.gumpenberger@gmx.at oder telefonisch 0664/2783936
Anzahlung pro Person von € 100,- auf folgendes Konto IBAN: AT38 2033 4000 0463 1958,
Sparkasse Mühlviertel West. Die Restzahlung ist bis 10. Mai 2018 zu leisten.



FROHE WEIHNACHTEN

und viel Glück und Erfolg
für das Jahr 2018!

www.raiffeisen-ooe.at
 [.com/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)



**Raiffeisen
Meine Bank**

In der Mitte der Nacht

Das ist Advent – das Dunkel in mir und in dieser Welt aushalten, mich nicht flüchten in die bunte Welt der Werbung, nicht vorschnell Lichter anzünden, nicht so tun als ob, nicht der billige Trost von Friede, Freude, Glitzerwelt...

Advent – das ist das Dunkel, in dem ich überhaupt erst den Stern sehen kann. Advent – das ist die Gebrochenheit, aus der heraus ich eine Hoffnung auf Heil-Sein bekommen kann. Advent – das ist das Warten darauf, dass etwas geschieht. Advent – das ist die Sehnsucht nach dem ganz Anderen...

Advent heißt eben gerade nicht, dass alles nur licht und hell und schön ist. Advent – das ist das Dunkel, das Schweigen, die Nacht, in der wir vor die letztendlichen Fragen unseres Lebens gestellt sind. Advent – das ist aber auch der Stern, der aufgeht, das Wort, das das Schweigen bricht, die Sehnsucht, die dem Leben entgegenwächst...

Advent – das ist zugleich die Chance, sich im Dunkel, im Schweigen, in der Einsamkeit berühren zu lassen von dem ganz Anderen. Advent – das ist die Mitte der Nacht – und die Mitte der Nacht ist der Beginn eines neuen Tages, an dem nichts mehr so sein wird, wie es einmal war.

Andrea Schwarz

Impressum:

Pfarrre Ulrichsberg, Markt 35, 4161 Ulrichsberg
E-Mail: pfarre.ulrichsberg@dioezese-linz.at
Tel.: 07288/2217
Druck: Reinhart Werbetechnik GmbH,
Krenbrücke 3/3, 4160 Aigen-Schlägl

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Augustin Keinberger,
Mag. Anneliese Wlasaty

Fotos: Maria Neumüller, Fritz Neumüller, Thomas Forstner,
Pfarrer Augustin, Mag. Michaela Nigl-Kirschner
Layout: Mag. Karin Bayr